

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM.
mit Zuträgen; einzelne Nummer 10 Rpf.
:: Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 ::
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 125 49

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 40 Millimeter breite
Millimeterzeile 6 Rpf.; im Textteil die 33
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf.
Anzeigenschluß 10 Uhr vorm.

Nr. 250

Donnerstag, am 25. Oktober 1934

100. Jahrgang

Oertliches und Sächliches

Dippoldiswalde. Die an der hiesigen Volksschule bisher als Handarbeitslehrerin tätige Gräulein Vandenbel hat am 15. Oktober eine Lehrstelle in Dresden übernommen. An ihre Stelle ist hier Fräulein Biehl getreten. Sie erfüllt gleich ihrer Vorgängerin auch noch an Schulen der Umgebung Unterricht.

In der Mendenmühle sind am Sonnabend vor acht Tagen, wie wir auch bereits berichteten, die beiden Lehrlinge unter Mitnahme eines Geldbetrages aus der Tageskasse ausgerissen. Der eine von ihnen, Hunger, ist jetzt in Rieburg (Wefer) aufgegriffen und in Haft genommen worden. Von dem anderen fehlt noch jede Spur.

Das Deutsche Marine-Ehrenmal in Laboe bei Kiel. Auf einer 15 m hohen Steilfläche, auf dem Platz des dem Versaffer Vertrag zum Opfer gefallenen Panzerturms soll das Marine-Ehrenmal stehen, das in seiner massigen Form die unvergänglichen Ruhmestaten der deutschen Marine verkündet. Am 8. August 1927 vollzog Admiral Scheer, der Sieger vom Stagerrat, die feierliche Grundsteinlegung. Die feierliche Einweihung soll am 20. Erinnerungstage an die Schlacht vor dem Stagerrat, am 31. Mai 1936, erfolgen. Um der jungen Generation die Möglichkeit zu bieten, die Eindrücke dieses wunderbaren Denkmals auf sich wirken zu lassen, ist geplant, mit dem Ehrenmal eine Jugendherberge zu verbinden, deren Verwaltung der Reichsverband für Jugendherbergen ähnlich wie beim Tannenbergdenkmal übernehmen will. Die Mittel zu dieser Jugendherberge sollen durch eine Lotterie aufgebracht werden.

Ein Lichtbilder-Vortrag der Beratungsstelle für Warmwirtschaft der Ostböhmisches Braunkohlensyndikats 1928 GmbH, der heute abend in den Ur-Nachtspielen stattfindet, führt dem Betrachter die verschiedenen häuslichen Feuerstellen in ihrer richtigen und falschen Bedienung vor Augen. Es wird gezeigt, daß oft kleine, kaum beachtete Fehler an unseren Öfen und Herden die Ursache mancher Verdrusses sind, und wie solche Mängel behoben werden können. Ein weiterer Film „Vom Herzschlag deutscher Arbeit“ zeigt eine Braunkohlengrube und Bricketfabrik; hier können viele im Film beobachten, welche reiche Bodenschätze noch im Schoße unserer deutschen Erde ruhen und wie unter Anwendung gewaltiger technischer Hilfsmittel die Braunkohle gewonnen und zu Bricketts verarbeitet wird. Zum Schluß folgen zwei Scherztonfilme, die in einer lustigen Handlung auf die Bedeutung der Braunkohlensbricketts im Haushalt hinweisen.

Dippoldiswalde. Im Rahmen der vom nationalsozialistischen Lehrerbundveranstaltenen „Woche der Berufserziehung des deutschen Menschen“ sprach Studiendirektor Dr. Ehardt am Mittwoch abend im Vortragssaal der deutschen Mälerschule über das Thema „Die deutsche Mälerschule im Dienste der Mälererei“. Leider waren außer dem Kreisabteilungsleiter Oberlehrer Michael, der Lehrerschaft und einer Anzahl Schüler der MND sehr wenig Gäste erschienen. Dr. Ehardt führte in seinem Vortrage u. a. folgendes aus: Die Deutsche Mälerschule sei überall bekannt und genieße einen guten Ruf, sie sei aber auch bemüht, diesen guten Ruf zu halten und weiter auszubauen. Der beste Beweis sei, daß bis jetzt 4000 Besucher an hiesiger Schule ihre Ausbildung genossen haben. Nicht nur aus dem engeren und weiteren Vaterland, sondern aus aller Welt kamen die Schüler nach unserer Mälerschule. Die Schule sei mit der Einwohnerschaft eng verbunden. Leider gebe es neben den für die Schule freundlich Gesinnten auch manchmal skeptisch Gesinnte. Viele, die in sehr viele Dippoldiswalder Einwohner kennen die Schule, ihre Einrichtung nur sehr wenig, die Versuchsmühle usw. ist schlechthin nur als Elektrizitätswerk bekannt. Er wolle nun nicht etwa Reklame machen, sondern nur einen kleinen Einblick in die Schule geben. Vor manchem Schüler sei das hiesige Laboratorium etwas unbekanntes gewesen. Kein Handwerk oder Beruf sei mit soviel Poesie verbunden als das Mälerhandwerk. Aber die Mälersteine seien von den Walzenstählen verdrängt worden, alles sei veraltet und veraltet; die verschiedenen mullergütigen, modernen Mälen legten das beste Zeugnis ab vom Fortschritt innerhalb des Berufes. Gegenüber den früheren Handbetrieben sei man stolz auf den Fortschritt in der Technik der Mälererei. „Rast ich, so rast ich“ gelte vor allem auch in der Mälererei. Bedingt durch die Ueberfütterung und Entsehung von Großstählen sei man von den Wind- und Wassermälen abgekommen und zur Schaffung von modernen Mälen mit Walzenstählen gekommen. Die Verfeinerung der Nahrung hätten wir den Großbetrieben und den technischen Fortschritten zu verdanken. Die Großbetriebe seien an den Wasserstraßen, die Mittel- und Kleinbetriebe im Binnenland zu suchen. Fachliche Erziehung habe es im Mälerbetriebe immer gegeben. Dem Mäler habe der Wandetrieb immer inne gelegen und auf der Wanderschaft habe er sein Können und Wissen erweitert. Jetzt sei aber der Wandetrieb durch die Technik und die Verhältnisse zum Stillstand gekommen. Das handwerkliche Erlernen des Mälerberufes sei nicht zu unterschätzen, aber die Fachschule sei notwendig, da ohne ihr der Mäler keinen Gesamtblick über das Gewerbe habe. Vor nunmehr 55 Jahren sei die Schule in Halle gegründet worden, um dann nach Röhmsen überzusiedeln und in den vier Jahren ihre Pforten in Dippoldiswalde zu öffnen. Auch seien noch Schulen in Worms und Chemnitz gewesen, die nicht mehr beständen. Nur zwei Mälerschulen gebe es in Deutschland: Die

Berordnung über die Deutsche Arbeitsfront

Der Führer und Reichkanzler hat folgende Verordnung über Wesen und Ziel der Deutschen Arbeitsfront erlassen:

§ 1. Die Deutsche Arbeitsfront ist die Organisation der schaffenden Deutschen der Stirn und der Faust. In ihr sind insbesondere die Angehörigen der ehemaligen Gewerkschaften, der ehemaligen Angestelltenverbände und der ehemaligen Unternehmervereinigungen als gleichberechtigte Mitglieder zusammengeschlossen.

Die Mitgliedschaft bei der Deutschen Arbeitsfront wird durch die Mitgliedschaft bei einer beruflichen, sozialpolitischen, wirtschaftlichen oder weltanschaulichen Organisation nicht erlegt. Der Reichkanzler kann bestimmen, daß gesetzlich anerkannte ständische Organisationen der Deutschen Arbeitsfront korporativ angehören.

§ 2. Das Ziel der Deutschen Arbeitsfront ist die Bildung einer wirklichen Volks- und Leistungsgemeinschaft aller Deutschen. Sie hat dafür zu sorgen, daß jeder einzelne seinen Platz im wirtschaftlichen Leben der Nation in der geistigen und körperlichen Verfassung einnehmen kann, die ihn zur höchsten Leistung befähigt und damit den größten Nutzen für die Volksgemeinschaft gewährt.

§ 3. Die Deutsche Arbeitsfront ist eine Gliederung der NSDAP im Sinne des Gesetzes über Sicherung der Einheit von Partei und Staat vom 1. Dezember 1933.

Führung und Organisation

§ 4. Die Führung der Deutschen Arbeitsfront hat die NSDAP.

Der Stabsleiter der DA ist der Führer der Deutschen Arbeitsfront; er wird vom Führer und Reichkanzler ernannt. Er ernennt und enthebt die übrigen Führer der Deutschen Arbeitsfront. Zu solchen sollen in erster Linie Mitglieder der in der NSDAP vorhandenen Gliederungen der NSDAP und der NS-DAF, des weiteren Angehörige der SA und der SS ernannt werden.

§ 5. Die gebietliche Gliederung der Deutschen Arbeitsfront entspricht derjenigen der NSDAP. Für die sachliche Gliederung der Deutschen Arbeitsfront ist das im Programm der NSDAP aufgestellte Ziel einer organischen Ordnung maßgebend. Die gebietliche und sachliche Gliederung der Deutschen Arbeitsfront wird vom Stabsleiter der DA bestimmt und im Dienstbuch der Deutschen Arbeitsfront veröffentlicht. Er entscheidet über die Zugehörigkeit und die Aufnahme in die Deutsche Arbeitsfront.

§ 6. Die Kassenführung der Deutschen Arbeitsfront untersteht im Sinne der ersten Durchführungsverordnung dem Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat vom 23. März 1934 der Kontrolle des Schatzmeisters der NSDAP.

§ 7. Die Deutsche Arbeitsfront hat den Arbeitsfrieden dadurch zu sichern, daß bei den Betriebsführern das Verständnis für die berechtigten Ansprüche ihrer Gefolgschaft, bei den Gefolgshäuptern das Verständnis für die Lage und die Möglichkeiten ihres Betriebes geschaffen wird.

Die Deutsche Arbeitsfront hat die Aufgabe, zwischen den berechtigten Interessen aller Beteiligten jenen Ausgleich zu finden, der den nationalsozialistischen Grundgedanken entspricht

hiesige und eine in Nürnberg. Die hiesige Schule sei vom Deutschen Mälerverband anerkannt und werde auch von ihm finanziell unterstützt; sie unterstehe dem Ministerium für Volksbildung. Die Schule müsse sich ihr Ziel selbst stecken. Die Lehrpläne würden oft überprüft. Wenn mancher Schüler mit diesem oder jenem doch nicht ganz so zufrieden sei, solle er doch immer bedenken, daß sich die Besucher aus dem In- und Ausland zusammenfänden und dadurch die Aufstellung der Lehrpläne nicht so einfach sei. Wenn es auch dem Schüler mit Volksbildung im Anfang etwas schwerer falle als dem mit besserer Vorbildung, so würde sich aber dann die praktische Arbeit sehr ausbringen. Das Leistungsprinzip müsse noch weiter ausgebildet werden. Daß an der Schule mit Erfolg gearbeitet würde, bewiesen auch die vielen Besuche von ehemaligen Schülern aus aller Welt an die Anstalt. Die mit großer Sorgfalt und gewissenhaftigkeit von Studienrat Sacher verfaßte Festschrift anlässlich des 50-jährigen Bestehens der MND gäbe einen Rückblick auf die Entstehung der Schule und die Lehrpläne dieser Zeitspanne. Kein Schüler dürfe etwa glauben, daß er mit einem guten Zeugnis nun ein Patent in der Tasche habe, um nun Anspruch auf eine hohe Stelle zu haben, gar mancher müsse erst eine untergeordnete Stelle annehmen, aber das dürfe nicht entmutigen. Von der Mannigfaltigkeit des Unterrichtsstoffes zeugen die 42 Unterrichtsfächer. Viel werde heute von der Mälererei und Mälenbauweise gelehrt. Ganze Kerle wolle man erziehen, dazu sei auch Disziplin an der Schule notwendig. Wer solle diesen Lehren Mälerberuf nun ausüben? Der, der sich dazu berufen fühle, nicht der, der die Arbeit als notwendiges Übel betrachte. Arbeit sei Adel im neuen Reich. Wer nach hier zur Schule komme, komme freiwillig. Jeder Lehrer werde und müsse seinen bescheidenen Teil mit beitragen. Bauwerke einzufügen zum Bau unseres neuen Vaterlandes. Mit einem „Glick zu!“ und Heil Hitler beendete Dr. Ehardt seine interessanten Ausführungen. Auf die Besichtigung der Schule und Unterrichtsmühle am Sonnabend nachmittag sei noch besonders hingewiesen.

Die Sammlung für die Heldengräber. Der Bundesführer des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge Dr. Eulen veröffentlichte eine Erklärung, in der er feststellt, daß sich das deutsche Volk in überwältigender Opferbereitschaft zu der Pflicht der Heldenehrung bekant und die Haus- und Straßensammlung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge zu einem vollen Erfolg geführt habe. Die Anteilnahme aller Volksschichten zeige die ungeteilte Anerkennung der vom Volksbund bisher geleisteten Arbeit. Mit ganzer Kraft werde sich der Volksbund weiterhin dafür einsetzen, die Ruhesstätten unserer Gefallenen zu Mahnmälen deutscher heldischer Lebensauffassung auszugestalten. Der Bundesführer spricht allen Beteiligten Dank aus und schließt mit dem Hinweis, daß der Ruf „Ehret die Heldengräber“ in aller Herzen gepflegt worden sei.

Dresden. 200 Jahre im Familienbesitz. Die Firma Johann Traugott Böschke konnte auf ein 200jähriges Geschäftsbestehen zurückblicken. Am 24. Oktober 1734 hatte der Böttchermeister Samuel Andreas Böschke im heutigen Grundstück Neue Gasse 50 eine Böttcherei mit Weinhandel eingerichtet. Die Firma ist seitdem im Familienbesitz geblieben und wird heute als Weinhandlung von dem jetzigen Inhaber Michael Georg Böschke geführt.

Dresden. Treitschke-Gedenkfeier. In der Kreuzschule fand anlässlich des hundertsten Geburtstages

ihres ehemaligen Schülers eine Gedenkfeier für Heinrich von Treitschke statt. Oberbürgermeister Dr. Jörner teilte mit, daß der Stadtrat einen Betrag zur Errichtung einer Treitschke-Stiftung bewilligt habe. Die Beihetunde, der auch Volksbildungsminister Dr. Hartnack bewohnte, war von Vorträgen des Kreuzchors umrahmt.

Freitag. Im Kohlensticht verunglückt. Im Carola-Schacht (Steinkohlenwerk Zanderode) hatte sich der Lokomotivführer Clausnitzer beim Verschieben der Kohlenzüge unter Tage aus dem Führerstand gebeugt und geriet zwischen die Walzmaschine und einen sogenannten Streckenstoß, wobei er tödliche Verletzungen erlitt.

Schwerer Raubüberfall auf einen Bauernhof

Die Räuber gerieten an die Unrechten

Zwickau. Mittwoch abend drangen 2 Räuber, die Gesichtsmasken trugen und mit Pistolen ausgerüstet waren, in das Anwesen des Bauern Krause in Wolfersgrün ein. Sie schossen sofort auf die Anwesenden und verletzten Krause und seine Tochter am Oberschenkel. Die Eindringlinge kamen aber an die Unrechten, denn die übrigen Familienglieder setzten sich energisch zur Wehr. Der eine der Räuber erlitt mit einem Knüttel einen Schlag auf den Arm. Dadurch löste sich ein Schuß aus der Pistole, der ihm in den Oberschenkel ging. Als er sah, daß er nicht mehr entfliehen konnte, schoß er sich eine Kugel in den Kopf und starb an den Verletzungen. Inzwischen hatte sein Komplize die Familie mit einer Hengabel bedroht. Durch kräftige Gegenschläge gelang es, den Angriff abzuwehren, sodas der Räuber sich gezwungen sah, sein Heil in der Flucht zu suchen. Nach hinterlassenen Blutspuren muß er stark verletzt sein. — Wie weiter gemeldet wird, handelt es sich bei dem Toten um den am 16. 10. 17 in Kirchberg geborenen und auch dort wohnhaften Ernst Würziger, sein noch flüchtiger Mitläufer ist der ebenfalls aus Kirchberg stammende Edwin Heidler.

Wetter für morgen:

Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters.